

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Siebenunddreissigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahnsche Buchhandlung.

1912.

Zur Frage der Reichslehnstaxen.

Von Fritz Kern.

In seiner verdienstlichen Untersuchung über die Lehnstaxen des deutschen Reichs¹ hat M. Buchner die Herabsetzung der Regalientaxe von 65 Mark 1 Ferto auf 63 Mark 1 Ferto zwischen die Jahre 1290 und 1309 verlegt². K. Zeumers scharfsinnige Hypothese über die Mindener Urkunde³ wird dabei von Buchner übernommen. Eine von der Forschung bisher nicht beachtete Metzger Urkunde, die im Folgenden abgedruckt werden soll, erhebt nun die Zeumersche Hypothese zur Gewissheit. Aber nicht nur das: sie gestattet uns auch, Buchners Annahme weiter zu präzisieren, und, indem sie als das älteste Zeugnis für die Taxe von 63 Mark 1 Ferto den Terminus ante quem um ein Jahrzehnt verschiebt, von 1309 auf 1299, erlaubt sie zugleich die weitere Vermutung, dass die Einführung des später von der Goldenen Bulle kodifizierten Verteilungsmodus in die Regierungszeit Albrechts I. oder schon Adolfs von Nassau fällt. Jedenfalls ist es jetzt gewiss, dass wir in den Ereignissen einer dieser beiden Regierungen die Gründe für die Erniedrigung der noch von Rudolf von Habsburg festgehaltenen staufischen Lehnstaxe zu suchen haben. Mit K. Zeumer, dessen freundlichst gewährte Ansicht ich auch in diesem Fall einholen durfte, glaube ich, dass das Aufkommen des Hofmeisteramtes am Reichshof die neue Normierung der Taxe bewirkt hat. Doch bleibt bei dieser Umwälzung, die eben nur im Kreis der Hofbeamten ein stärkeres Interesse

1) M. Buchner, Die Reichslehnstaxen vor dem Erlass der goldenen Bulle. Ihre Entstehung und Verteilung unter die Reichshofbeamten, Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft XXXI (1910), 1 ff. 2) A. a. O. S. 7. 3) K. Zeumer, Die Goldene Bulle Kaiser Karls IV. I. Teil: Entstehung u. Bedeutung der Goldenen Bulle (Quellen u. Studien herausg. v. K. Zeumer II, 1) (1908), S. 105.

hervorrief, noch vieles unklar, besonders der Verteilungsmodus vor der Reform, worüber hoffentlich weitere Funde Aufklärung schaffen werden.

Cartulaire de l'évêché de Metz, dit le troisième registre de fiefs publié par P. Marichal, I. Bd. (1903—05) (Mettensia. Mémoires et documents publiés par la Société nationale des antiquaires de France, fondation A. Prost, IV. Bd.) 427, n. 202.

Nos Eberhardus de Dorloth prepositus, regalis aule cancellarius, et magister Iohannes, eiusdem aule prothonotarius, ad universorum noticiam cupimus pervenire tenore presencium publice profitendo, quod honorabilis vir magister Gerardus, canonicus Metensis ecclesie, nos pro iure regalium reverendi patris domini . . . , Metensis episcopi, in sexaginta tribus marcis et uno fertone argenti legalis Rinensis ponderis plenarie expedivit, solutionem nobis sine diminutione faciens de eisdem; de qua quidem solutione ipsum magistrum Gerhardum, nomine predicti domini . . . , Metensis episcopi, dimittimus liberum et solutum, dantes has nostras litteras in testimonium super eo. Datum apud Pinguam, X^o Kalendas Marcii, anno Domini millesimo CC nonagesimo nono.

(Ueberschrift des Kopisten).

Quittancia data episcopo Metensi per cancellarium aule imperialis de LXIII marchis argenti receptis pro iuribus debitis ad causam regalium, etc.

Die vom Herausgeber beigegefügte Archivangabe lautet: Inv. de 1767, layette LVII bis, Temporel, 23 (Metzer Bezirksarchiv G 37 fol. 152 mit dem Datum 'März 1299').